



NEUESTE NACHRICHTEN

Samstag, 7. Juli 2018

Badische Presse

73. Jahrgang · Nr. 154 · Ausgabe Karlsruhe

KSC geht neue Wege

Karlsruhe (da). Der Karlsruher SC hat sich für die Zukunft auch abseits des Fußballrasens viel vorgenommen. Dokumentiert findet sich dies in einem ganzheitlichen Strategieprogramm, das unter der Leitung seines Geschäftsführers Helmut Sandrock entstanden ist und in Broschürenformat inzwischen

Ziel ist Emanzipation von Kreditgeber Pilarsky

auch Mitgliedern zugänglich wurde. Nur dank neuer Kreditgeber und dieses Konzepts waren die Hausbanken und Sponsoren in diesem Frühjahr zu überzeugen.

Die Abhängigkeit des Vereins von Kreditgeber und Vize-Präsident Günter Pilarsky, der sich im Interview mit dieser Zeitung äußert, soll verringert werden. „Es ist geboten, dass wir strukturell die Voraussetzungen schaffen, dass sich auch weitere Kapital- und Darlehensgeber an den Verein binden. Das sehen wir alle gemeinsam so“, erklärte Präsident Ingo Wellenreuther dazu. ■ **Sonderseiten**

50 Jahre Tornado



Foto: Fritz Reiss/dpa

- Große Zerstörungen in Pforzheim und Ittersbach
- Panoramaseite und bnn.de/tornado

Brasilien gescheitert

Moskau (dpa). Brasilien ist im Viertelfinale der Fußball-WM gescheitert. Der Rekordweltmeister musste sich Belgien mit 1:2 (0:2) geschlagen geben. Die Belgier treffen nun im Halbfinale am Dienstag auf Frankreich. Die Equipe Tricolore setzte sich gegen Uruguay mit 2:0 (1:0) durch. Am Samstag kommt es in den weiteren Viertelfinals zu den Duellen England gegen Schweden sowie Russland gegen Kroatien. Es sind nur noch Europäer im Wettbewerb vertreten. ■ **Sonderseiten**



Uruguay – Frankreich	0:2
Brasilien – Belgien	1:2

HEUTE AKTUELL

LEA für Gartenschau?

Agrarminister Hauk erwartet, dass Ellwangen seinen LEA-Vertrag mit dem Land verlängert, nachdem es den Zuschlag für die Landesgartenschau bekommen hat. Südwestechno

Daimler setzt weniger ab

Der Autobauer Daimler hat im Juni weniger Mercedes-Benz-Fahrzeuge abgesetzt. Besonders schlecht lief das Geschäft im Heimatmarkt – minus 12,2 Prozent. Wirtschaft

Urteil für Panscher

Ein Apotheker, der jahrelang Krebsmedikamente gestreckt hat, ist zu zwölf Jahren Haft verurteilt worden. Krebsbetroffene reagieren erleichtert. Blick in die Welt

Jeff Beck in Karlsruhe

Weniger berühmt, aber so virtuos und einflussreich wie Eric Clapton ist sein Altersgenosse Jeff Beck. Der Meistertarist gastierte nun erstmals in Karlsruhe. Kultur

Zverev kampfstark

Tennisprofi Alexander Zverev hat trotz eines Magen-Darm-Infekts die dritte Runde von Wimbledon erreicht. Bereits im Achtelfinale steht Julia Görges. Sport

Genie im Regiestuhl

Er gilt als einer der besten und einflussreichsten Regisseure der Filmgeschichte: der Schwede Ingmar Bergman. In diesem Jahr würde er 100 Jahre alt. Fächer

IM LOKALTEIL

Die Farben Badens

Trotz Aus für die Badische Flagge auf dem Karlsruher Schlossturm ist das Symbol noch in der Stadt zu sehen. Auf dem Turnberg etwa muss es nicht verschwinden.

Wörth erhält Absage

Wörth hat einen Korb bekommen: Die Stadt hatte sich als Pilot-Kommune für einen kostenlosen ÖPNV beworben. Das Bundesumweltministerium erteilte eine Absage.

WETTER: freundlich



Tag 13°/29°
Nacht 16°/13°

Wetterkarte und den ausführlichen Bericht finden Sie auf Seite 34.

Seehofer irritiert Brüssel

Der CSU-Chef mischt sich in die Brexit-Verhandlungen ein

Brüssel (dpa/AFP). Bundesinnenminister Horst Seehofer sorgt mit Ermahnungen an die Brexit-Unterhändler der EU-Kommission für Irritation in Brüssel. In einem Brief, aus dem die „Financial Times“ am Freitag zitierte, hatte der CSU-Chef vorige Woche das Team um EU-Chefunterhändler Michel Barnier gedrängt, in Sicherheitsfragen nach dem EU-Austritt eine „unbegrenzte Zusammenarbeit“ mit Großbritannien anzustreben. Ein Sprecher Barniers erklärte dazu am Freitag knapp, das sei „nicht die Position des Europäischen Rates einschließlich Deutschlands“. Wie

eng Großbritannien nach dem Austritt langfristig bei Terror- und Kriminalitätsbekämpfung mit der EU zusammenarbeitet, soll in den kommenden Wochen bei Verhandlungen geklärt werden. Diese Gespräche haben noch nicht richtig begonnen, weil noch wichtige Trennungsfragen offen sind.

Premierministerin Theresa May hatte beim EU-Gipfel vorige Woche ebenfalls auf eine möglichst enge Sicherheitspartnerschaft gedrungen, mit ganz ähnlicher Stoßrichtung wie jetzt Seehofer. Komme man nicht zu einer unbegrenzten Sicherheitspartnerschaft, würden Men-

schenleben gefährdet, zitiert die britische Zeitung aus Seehofers Brief.

May hat unterdessen am Freitag ihr zerstrittenes Kabinett für wegweisende Entscheidungen in Sachen Brexit versammelt. Bei dem Treffen, das am Vormittag im Landsitz der britischen Premieriers in Chequers nördlich von London begann, unterbreitete May einen neuen Plan für die Handelsbeziehungen mit Brüssel nach dem in neun Monaten geplanten EU-Austritt ihres Landes. Der europaskeptische Flügel der Regierung signalisierte jedoch bereits Widerstand. ■ **Kommentar**

Todesfall trübt Rettungsaktion

Mae Sai (AFP). Der Tod eines Tauchers und wachsender Zeitdruck haben die Hoffnung auf eine Rettung der in einer thailändischen Höhle feststehenden Fußballmannschaft getrübt. Ein ehemaliger thailändischer Marinesoldat sei auf dem Rückweg aus der überschwemmten Tham-Luang-Höhle ertrunken, teilten die Behörden mit. Ein Marine-Vertreter machte überdies deutlich, dass das Zeitfenster für die Rettung der Jungen „begrenzt“ sei, sie also wohl nicht das Ende der Monsunzeit abwarten können. ■ **Blick in die Welt**

Keine Kriegsspiele in Ditib-Moschee

Karlsruhe (tima). Die Karlsruher Ditib-Gemeinde hat keine Kriegsspiele mit Kindern in ihrer Moschee in der Oststadt veranstaltet. Einen entsprechenden Bericht korrigierte das Innenministerium in Nordrhein-Westfalen jetzt auf BNN-Anfrage. Durch einen Übersetzungsfehler sei es zu der Fehlinterpretation gekommen.

Der stellvertretende Vorsitzende des Ditib-Landesverbandes Baden, Fatih Sahar, spricht von einer „bundesweiten Hexenjagd“. Ditib wünsche sich einen fairen Dialog. ■ **Lokales**

„Der größte Handelskrieg“

Berlin (AFP). Der laut China „größte Handelskrieg der Wirtschaftsgeschichte“ hat begonnen: Die USA setzten am Freitag Milliarden-Strafzölle auf chinesische Waren in Kraft, China verhängte wenig später Vergeltungszölle gleichen Ausmaßes.

Auch deutsche Unternehmen sind betroffen, wie Wirtschaftsverbände kritisierten. Chinas Regierungschef Li Keqiang, der am Montag zu einem Besuch in Berlin erwartet wird, plädierte erneut für Freihandel und multilaterale Absprachen. ■ **Kommentar, Wirtschaft**

Rockertreffen auf der Kartbahn

Dettenheim-Liedolsheim (BNN). Ein Großaufgebot an Polizei begleitet das dreitägige Treffen des Motorradclubs „Gremium MC“ aus Mannheim mit über 1 000 Teilnehmern, das noch bis Sonntag auf der Liedolsheimer Kartbahn stattfindet. Der Verein als Ganzes wurde 1988 vom Innenministerium Baden-Württemberg als kriminelle Vereinigung verboten. 1992 wurde das Verbot durch den Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg aufgehoben. „MC Gremium“-Gruppen gerieten immer wieder in den Fokus der Justiz. ■ **Lokales**

Lüpertz muss noch warten

Die Finanzierung der umstrittenen U-Strab-Kunstaktion kommt voran

Karlsruhe (ruh). Die Schöpfungsgeschichte – interpretiert vom Kunstfürsten Markus Lüpertz – kann rechtzeitig an den Bahnsteigwänden der U-Strab hängen. Sicher aber ist diese zunächst auf sechs Jahre ausgelegte Kunstaktion im Straßenbahntunnel auch ein Jahr nach dem politischen Beschluss nicht. Allerdings sind die Chancen auf die Realisation der 14 Majolika-Reliefs in den sieben unterirdischen Bahnhöfen der Fächerstadt deutlich gestiegen.

Nach Angaben des Promoters Anton Goll hat der Trägerverein 75 Prozent der Projektkosten durch Zusicherung von Hauptsponsoren gedeckt. Er sei sich sicher, dass er den Rest im Herbst akquiriert habe. Folglich könne Lüpertz noch 2018 sein Werk im Majolika-Atelier beginnen. Rund ein Jahr benötigte der Meister für die „Genesis“ auf sieben Stationen. Bis zum geplanten U-Strab-Start Ende 2020 könnte Lüpertz also noch locker fertig werden. ■ **Lokales**



KARLSRUHES KUNSTFÜRST Markus Lüpertz bereitet sich weiter auf seine Schöpfungsgeschichte vor, welche die U-Strab schmücken soll. Archivfoto: Uli Deck

Stargast aus San Francisco

Baden-Baden (em). Vor 50 Jahren hielt Steve McQueen die Kinobesucher in Atem: Als Lieutenant Frank Bullitt raste er auf eine Art durch die Straßen von San Francisco, wie es nie zuvor zu sehen war. Diese längste Verfolgungsjagd der Filmgeschichte machte auch Bullitts Auto zum Star, und im Jubiläumsjahr wird der Ford Mustang jetzt überall gefeiert.

So galoppiert auch nächste Woche zum Oldtimer-Meeting Baden-Baden ein Mustang, der bis ins Detail dem Filmauto von damals gleicht. Ein Fan aus dem Elsass hat das 68er Modell restauriert. ■ **Fächer**



4 195317 402206 6 10 27

Geld und das Geschenk

Diese Schöpfungsgeschichte gestaltet sich zäh: Noch immer ist nicht sicher, dass Lüpertz für die Karlsruher Unterwelt das biblische Thema künstlerisch umsetzen kann. Gefühl auf der Zielgeraden war Initiator Anton Goll schon vor Monaten. Einmal mehr soll es nun bald so weit sein. Wobei Goll etwas nebulös bleibt, um wieviel Geld es tatsächlich geht: 500 000 bis eine Million Euro ist eine ziemliche Spanne. Wieviel genau sind also 75 Prozent? Wer legt noch nach? Oder hilft Lüpertz den Machern, indem er für weniger oder gar umsonst arbeitet?

In der Debatte wurde einiges Porzellan zerdeppert. Es wurden Regeln über Bord geworfen, weil einige schnell sehr begeistert waren in Anbetracht des möglichen unterirdischen Kunst-„Geschenks“ an die Stadt. Endlich müssen jetzt Fakten folgen – im Sinne von: Die Finanzierung steht.

Dann kann endlich in der Majolika gebrannt werden. Der Auftrag wäre für die Manufaktur sicher nett. Retten wird er den stets mit roten Zahlen kämpfenden Betrieb aber nicht. Dass

Stadtgespräch

weiß auch der Gemeinderat, der sich noch vor der Sommerpause wieder mit dem Thema befassen wollte. Daraus wird nichts mehr. Im Herbst wird es wohl einmal mehr zum Schwur kommen. Wenn man ganz ehrlich ist, steht eine Grundsatzentscheidung an: Soll die staatliche Majolika zur städtischen Majolika werden? Will man auf Dauer Geld zusagen, statt wie bisher unter Vorbehalt helfen? Vieles spricht dafür, dass sich eine Mehrheit im Gemeinderat für die Rettung der Institution entscheidet. Die ist in der Tat ein Alleinstellungsmerkmal. Aber nicht, weil die Idee so originell wäre. Nein, andernorts schrieben solche Einrichtungen ebenfalls rote Zahlen. Doch Karlsruhe hat schließlich Erinnerungen an alten Glanz, das Bambi lässt grüßen. Warum also nicht lieb Gewonnenes bewahren – wenn das Geld da ist.

Bei all den anstehenden großen Investitionen ist ein Posten „Majolika“ sicher eher als „nett zu haben“ zu verbuchen. Kombibau, Staatstheater, Wildpark-Stadion, Kitas... – vieles will in den nächsten Jahren finanziert sein. Vielleicht sogar eine neue Eventhalle bei der Messe. Diese Idee wird nicht zuletzt mit der Region noch zu diskutieren sein, wobei es fatal wäre, dabei das Problem Europahalle aus dem Blick zu verlieren: Für das braucht es eine Lösung. Bald. Tina Kampf

Illegale Schusswaffe beschlagnahmt

BNN – Bei einer zivilen Rauschgiftkontrollaktion in der Kronenstraße hat die Polizei am Donnerstag gegen 13.30 Uhr einen 60-jährigen Mann mit einer illegalen Schusswaffe erwischt.

Bei einer Personenkontrolle des Mannes, der mit seinem Roller unterwegs war, kam es laut Polizei „zur zweifelsfreien Feststellung der Identität“ dabei zu einer körperlichen Durchsuchung. Nachdem die Polizeibeamten etwa fünf Gramm Haschisch entdeckten, wurde auch der Roller durchsucht. In einem der Helmablagefächer fanden die Polizisten eine Schusswaffe mit eingeführtem Magazin. Die Waffe war zum Zeitpunkt der Kontrolle nicht geladen. Da der Mann jedoch nicht über eine schriftliche Genehmigung für das Besitzen und Führen der Schusswaffe verfügte, musste er schließlich festgenommen werden. Die Waffe wurde beschlagnahmt.

Drei Festnahmen der Bundespolizei

BNN – Die Bundespolizei hat am Freitag im Hauptbahnhof Karlsruhe drei Personen festgenommen, die mit insgesamt vier Haftbefehlen gesucht worden sind. Wie die Polizei mitteilt, wurde beim Busbahnhof ein 27-jähriger Rumäne überprüft, der wegen Diebstahls zu einer Geldstrafe von 150 Euro verurteilt worden war. Diese konnte er vor Ort entrichten. Ein 15-jähriger Deutscher wurde wegen des Vorwurfs der gefährlichen Körperverletzung in Untersuchungshaft genommen. Ein 26-jähriger Bulgare wurde mit gleich zwei Haftbefehlen gesucht. Weil er die Geldstrafe von insgesamt 3 676 Euro wegen Urkundenfälschung und Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz nicht bezahlen konnte, muss er nun die 155-tägige Ersatzfreiheitsstrafe absitzen.



„WEISSE KATHEDRALE“ mit Lüpertz-Kunst: Zwei mal vier Meter groß sollen die Genesis-Tafeln aus Majolika-Fliesen mit bis zu 15 Zentimeter starkem Relief sein – gefertigt von Kunststar Markus Lüpertz im Atelier der Majolika. Auf den 14 Bahnsteigen der sieben U-Strab-Stationen soll jeweils ein „Lüpertz“ hängen. Simulation: Art Connect/Anton Goll

Legt Lüpertz im Herbst los?

Das Startkapital für das U-Strab-Kunstprojekt „Genesis“ ist laut Promoter Goll zu 75 Prozent sicher

Von unserem Redaktionsmitglied Rupert Hustede

Auch ein Jahr nach der Entscheidung des Gemeinderats pro Lüpertz-Majolika-Reliefs in der U-Strab ist dieses umstrittene Kunstprojekt noch nicht in trockenen Tüchern. Aber die Wahrscheinlichkeit, dass Markus Lüpertz seine Großkunstschöpfung im Untergrund verwirklichen kann, ist stark gewachsen. Lüpertz-Promoter Anton Goll bestätigt BNN-Informationen, dass jetzt das Engagement einiger Hauptsponsoren sicher ist. „Damit sind 75 Prozent der für das Startsignal an Lüpertz notwendigen Summe erreicht“, sagt Goll. Er sei sich deshalb sicher, dass auch das restliche Sponsorengeld für die zwischen einer halben und einer ganzen Million Euro liegenden Projektkosten im Herbst eingeworben sei. „Ich stecke mitten in der Akquise“, berichtet Goll.

Zudem hat Lüpertz jüngst drei Mal das seit einem Jahr für ihn in der Majolika hinter dem Schlossgarten eingerichtete

Atelier mit Riesenstaffelei zur Materialerprobung aufgesucht. „Die Tests mit weißem Spezialton waren erfolgreich“, versichert Goll. Folglich könne der Künstler, sobald die Finanzierung endgültig gesichert sei, noch vor Jahresende richtig loslegen. Zur Kreation und Produktion der 14 Relieftafeln

U-Bahnsteigwände in der Majolika soll laut Goll rund ein Jahr reichen. Läuft alles nach diesem Kunstplan, dann wird Lüpertz noch ganz locker vor der derzeit noch für Ende 2020 geplanten Inbetriebnahme der U-Strab fertig.

Goll sieht eine glückliche Fügung darin, dass inzwischen auch der ökumenische Weltkirchenrat 2021 in die Fächerstadt kommt. Dann werde die Karlsruher „Genesis“ von Lüpertz als große Attraktion erfahren „und in die Welt ge-

tragen“, meint er. Nachdem Lüpertz-Promoter Goll, mittlerweile Vorsitzender des Trägervereins „Karlsruhe Kunst Erfahren“, nicht wie von ihm versprochen bis Ende 2017 die damals auf eine Million Euro bezifferte Finanzierungssumme bei Sponsoren gesichert hatte, kursierten in der Stadtpolitik und der Bürgerschaft erhebliche Zweifel an der Umsetzung von „Genesis – die sieben Tage des Herrn“. Hatten sich doch im Sommer 2017 mehrere Institutionen davon distanziert, dass sie das in der Karlsruher Stadtpolitik und in der Kulturwelt heiß diskutierte Projekt offiziell unterstützten beziehungsweise dafür Geld in Aussicht gestellt hätten.

Nun aber scheint sicher, dass 2018 führende Institutionen der Karlsruher Finanzwelt ihre lange signalisierte Unterstützung verbindlich zugesichert haben. Ihre Namen will Goll momentan nicht nennen. Dazu kommen laut Goll neu gewonnene Geldgeber. Zu Spenden aus der Bürgerschaft könne der Verein aber erst im Herbst aufrufen, wenn der „Startbetrag“ für das Lüpertz-Projekt erreicht sei.

Im Juli 2017 stimmte der Gemeinderat mit OB Frank Mentrup als „Ermöglicher“ dafür, dass der Malerfürst Lüpertz auch ohne Wettbewerb auf allen 14 Bahnsteigen der sieben U-Strab-Stationen mit jeweils einem Majolikarelieff im Maßstab zwei mal vier Meter sein Werk ausstellen darf. Vollmundig suchte daraufhin

Anton Goll als der Organisator der Lüpertz-Kunstaktion die Öffentlichkeit.

Die Finanzierung der notwendigen einen Million Euro für das Geschenk an Karlsruhe und die Welt durch Sponsoren sei so gut wie sicher, erklärte er im Juli 2017. Und bis Jahresende 2017 seien alle Zweifel an der Finanzierung ausgeräumt. Dann jedoch wurde es still um den Karlsruher Lüpertz-Kunst-Coup.



DER ORGANISATOR: Anton Goll hat den Erfolg vor Augen. Archivfoto: jodo



TON IN TON, aber mit Hut: Im weißen Kittel testet der Kunstfürst Markus Lüpertz in seinem Majolika-Atelier weißen Spezialton für die U-Strab-Reliefs. Foto: Fabry

Ein weiteres halbes Jahr verstrich, bis nach BNN-Informationen Bewegung in die U-Strab-Majolika-Schmuck-Aktion gekommen ist. Im Februar 2018 hieß es bei der Präsentation des Trägervereins nun sei die Summe in kurzer Zeit beisammen, zudem seien insgesamt nur noch 600 000 Euro nötig, da der 77-jährige Kunststar Lüpertz seine Gage deutlich reduziert habe. 200 000 Euro seien für die Produktion bei der Majolika aufzubringen, hieß es beim Trägerverein. Immerhin werden laut Goll zwölf Tonnen Spezialton für den U-Strab-Kunst

bewegt. Der neue Kulturbürgermeister Albert Käuflein, der ganz im Gegensatz zu seinem Amtsvorgänger Wolfram Jäger (CDU) das Projekt unterstützt, verspricht auf BNN-Anfrage Optimismus. „Die Signale, die vom Verein bei mir ankommen, sind positiv. Darüber freue ich mich“, unterstreicht Käuflein. „Der Gemeinderat hat klare Bedingungen für die Umsetzung genannt. Die werden eingehalten“, ergänzt er. Käuflein ist „zuversichtlich, dass die Lüpertz-Kunst in die unterirdischen Haltestellen der Kombilösung kommt“.

Ministerium entschuldigt sich bei Ditib

Verfassungsschutz: Keine Kriegsspiele in Moschee in Oststadt / Übersetzungsfehler

Von unserem Redaktionsmitglied Tina Mayer

Es rückt die Berichte der vergangenen Wochen in ein anderes Licht: In der Karlsruher Ditib-Moschee haben keine Kriegsspiele mit Kindern stattgefunden. Wie das nordrhein-westfälische Innenministerium jetzt auf BNN-Anfrage mitteilt, hat sich bei einem entsprechenden Bericht ein Übersetzungsfehler eingeschlichen. Ende Juni hatte das Integrationsministerium in Düsseldorf von mehreren solchen Vorfällen in Ditib-Moscheen berichtet. Dabei sollen Kinder mit Waffenattrappen und Kampfuniformen eine militärische Parade absolviert haben. In dem Bericht tauchte auch die Karlsruher Ditib-Moschee in der Oststadt auf. (Die BNN berichteten.)

Durch den Übersetzungsfehler sei es zu der Fehlinterpretation gekommen, dass es sich um eine Veranstaltung in der Karlsruher Moschee gehandelt habe, meldet das Innenministerium aus Nordrhein-Westfalen. Und weiter: „Tatsäch-

lich aber handelte der Text von einem Konsularbeamten der Republik Türkei aus Karlsruhe, der an einer vergleichbaren Veranstaltung an einem anderen Ort teilgenommen haben soll.“ Insofern sei die Schlussfolgerung des nordrhein-westfälischen Verfassungsschutzes, in der Karlsruher Ditib-Moschee habe ein solches Ereignis stattgefunden, nicht

Gemeinde wünscht sich „offenen, fairen Dialog“

richtig. Der Verfassungsschutz bedauert dies und bittet darum, die dadurch entstandenen Missverständnisse zu entschuldigen. Zudem weist das Innenministerium darauf hin, dass die Ditib kein Beobachtungsobjekt des nordrhein-westfälischen Verfassungsschutzes ist.

Der stellvertretende Vorsitzende des Ditib-Landesverbandes Baden, Fatih Sahar, spricht von einer „bundesweiten Hexenjagd“ gegen Ditib. Man wünsche

sich einen offenen, fairen Dialog. Mittlerweile sei eine vernünftige Diskussion aber kaum mehr möglich. Manche Politiker nutzten solche Meldungen zur „bewussten Instrumentalisierung“.

Der CDU-Kreisvorsitzende Ingo Wellenreuther hatte nach dem Bericht des Integrationsministeriums im Juni Aufklärung gefordert und derartige Kriegsspiele als „inakzeptabel und untragbar“ bezeichnet. Sahar hatte Wellenreuther daraufhin eine „Verleumdungskampagne“ vorgeworfen. Auf BNN-Anfrage sagte Sahar, dass Ditib seine Öffentlichkeitsarbeit weiter professionalisieren wolle. Wellenreuther zeigte sich derweil erstaunt. Dass eine solche Fehlinformation verbreitet werde, sei „keine Glanzleistung“ von Verfassungsschutz und Innenministerium.

Ditib will in Karlsruhe eine neue Moschee bauen. Zuletzt wurde über die Höhe eines Minaretts debattiert. Während Ditib ein 35 Meter hohes Minarett wollte, genehmigte das Bauordnungsamt lediglich eines von 28 Metern Höhe.

Angemerkt

solche Nachricht erst einmal im Umlauf, ist es unmöglich, das Rad komplett zurückzudrehen. Deswegen ist es den Karlsruher Muslimen zu wünschen, dass die Berichte über den Übersetzungsfehler nun ähnliche Wellen schlagen wie die über die vermeintlichen Kriegsspiele. Der Vorfall zeigt zudem, wie wichtig der Dialog zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen in Karlsruhe ist. Es müsste viel mehr miteinander geredet werden als übereinander. Tina Mayer